

## **Liebe Mitglieder! Liebe LeserInnen!**

---

### **KLAUSUR 2006**

#### **„Vision für Integration“**

Wie bereits im Rundbrief Nr. 7 angekündigt, ist die Klausur zum Thema berufliche Erstintegration und Übergang Schule/Beruf für Jugendliche mit Behinderung am 4. April 2006 ganztätig abgehalten worden.

Seit Juni 2005 wurden viele Ideen und Änderungs- bzw. Verbesserungswünsche in drei Arbeitsgruppen zwischen den Beteiligten (Bundessozialamt, Fonds Soziales Wien, AMS, Projektträger, SelbstvertreterInnen und „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen – Integration Wien“ als Elternvertretung) erarbeitet. Alle Parteien gingen mit großem Optimismus und Engagement in diesen Arbeitsprozess und es gab eine sehr produktive Zusammenarbeit. Die gemeinsame Vision war und ist, die Chancen der Jugendlichen mit Behinderung zu erhöhen.

Ziel des Klausurtages war, den gesamten Prozess darzustellen, Ergebnisse zusammenzuführen und Vereinbarungen bzw. Festlegungen zwischen den Verantwortlichen zu treffen.

Verschiedene neue Arbeitsgruppen wurden gebildet, um die Vorschläge die erarbeitet wurden, umzusetzen.

Integration Wien wird in drei weiteren Arbeitsgruppen vertreten sein

- zum Thema „Integrative Berufsausbildung“ - Darstellung/Reflexion des Ist-Zustandes mit den TeilnehmerInnen von AMS, Fonds Soziales Wien, BASB, Clearing-stelle WIN, Arbeitsassistenten WIN, Berufsausbildungsassistenten von

Jugend am Werk, VertreterInnen der Wirtschaftskammer und Arbeiterkammer, Pädagogisches Institut des Bundes und dem Landesberufsschulinspektor,

- bei der Erstellung eines Konzeptes für IBA-Lehrstellen bei der Gemeinde Wien mit den Teilnehmern Faktor-I, Clearing-stelle, Berufsausbildungsassistenten,

- bei dem zweimal im Jahr stattfindenden Fachbeirat zwischen BASB, Fonds Soziales Wien, Stadtschulrat und Projektträgern, bei dem aktuelle Probleme im Schulbereich erörtert werden.

Weiters hat es sich Integration Wien mit Hilfe der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation zum Ziel gesetzt, die Schaffung von Lehrstellen im Rahmen

der Integrativen Berufsausbildung für Jugendliche mit Behinderung beim öffentlichen Dienst zu fordern.

Die Präsentation des Klausurprozesses, zu dem es eine genaue Dokumentation geben wird, findet am 29.6.2006 von 9.00 bis 12.00 Uhr im BASB statt. Interessierte können diese Dokumentation auf unserer Homepage unter [www.integrationwien.at](http://www.integrationwien.at) abrufen.

Eine Jahrestagung 2007 im BASB ist geplant, um am Prozess weiterzuarbeiten und ihn zu evaluieren.

Ich möchte an dieser Stelle noch meine ganz persönliche Meinung anschließen:

Es ist sehr viel in Bewegung gekommen.

Durch die verschiedenen Blickwinkel und das unterschiedliche Fachwissen war es für alle Beteiligten möglich, tiefe Einblicke in die Thematik zu bekommen und Lernerfahrungen zu sammeln.

Ich glaube, wir befinden uns auf einem guten Weg, um die berufliche Erstintegration von Menschen mit Behinderung voranzutreiben, wenngleich auch noch viel an Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.

**Renate Seper**

---

## **Abgeordnete befassen sich mit schulischer Integration**

*Gehrer soll bestehende Integrationsangebote evaluieren*

Der Unterrichtsausschuss des Nationalrats befasste sich am 9. Mai 2006 auch mit der Frage der schulischen Integration behinderter Kinder.

Die Grundlage dafür bildeten Entschließungsanträge aller Fraktionen sowie eine BürgerInneninitiative betreffend die rechtliche Absicherung integrativer Ausbildungsangebote ab der 9. Schulstufe.

Als Ergebnis der Beratungen fasste der Unterrichtsausschuss auf Initiative der Koalitionsparteien eine an Bildungsministerin Elisabeth Gehrer gerichtete Entschließung, in der die Ministerin ersucht wird, den Ist-Stand der schulischen Integration und die Effizienz der verschiedenen Ausbildungsangebote zu evaluieren. Zudem soll Gehrer gemeinsam mit Wirtschaftsminister Bartenstein prüfen, welche weiteren Entwicklungsschritte in der integrativen Berufsausbildung zielführend wären. Die Anträge der Opposition, die u.a. auf ein flächendeckendes Integrationsangebot und ein Recht auf integrativen Unterricht auch nach der 9. Schulstufe abzielen, wurden vertagt bzw. abgelehnt.

Eingeleitet wurde die Diskussion von Abgeordneter Christine Lapp (SPÖ). Sie wies darauf hin, dass der Themenbereich Bildung im kürzlich verabschiedeten Behindertengleichstellungsgesetz mit keinem Wort erwähnt werde. Gerade im Bildungsbereich bräuchten Eltern aber sehr viel persönliches Engagement, um ihren Kindern eine entsprechende Integration zu ermöglichen, sagte sie.

Lapp erachtet im Bildungssystem weitere Integrationsschritte für erforderlich. Ihre Fraktion tritt für das Konzept der "inkluisiven Pädagogik" ein, bei der es, wie Lapp erläuterte, darum gehe, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Die Abgeordnete gab zu bedenken, dass Kinder von Integrationsklassen

anders mit Menschen mit Behinderung umgingen.

Abgeordneter Franz-Joseph Huainigg (ÖVP) hielt Abgeordneter Lapp entgegen, das Konzept der inklusiven Pädagogik würde bedeuten, dass man keine Sonderschulen und keine Integrationsklassen mehr hätte, sondern jedes Kind in Regelklassen gehe. Seiner Auffassung nach ist es nicht möglich, das System von heute auf morgen so grundlegend umzustellen. Einzelne Punkte des SPÖ-Entschließungsantrags wie eine bessere Elternberatung und eine bessere Berücksichtigung des Themas Integration in der Lehrerfortbildung wurden von Huainigg jedoch befürwortet.

Was die Forderung nach Integrationsklassen über die 9. Schulstufe hinaus betrifft, hielt Huainigg fest, man müsse zunächst einmal die Vielzahl von laufenden Schulversuchen evaluieren. Grundsätzlich gilt es ihm zufolge zu bedenken, dass es im Pflichtschulbereich insbesondere auch um das Ziel der sozialen Integration gehe, bei weiterführenden Angeboten aber der Fokus auf den Erwerb von Teilqualifikationen gelegt werden müsse.

Abgeordneter Dieter Brosz (GRÜNE) kritisierte, dass behinderte Schülerinnen und Schüler kein Recht darauf hätten, nach der 9. Schulstufe eine Integrationsklasse zu besuchen. Mit dem Entschließungsantrag der Koalition werde diesem Problem nicht Rechnung getragen, meinte er. Auch das Anliegen der Grünen, zusätzliche Lehrer für die Nachmittagsbetreuung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf zur Verfügung zu stellen, werde nicht aufgegriffen.

Abgeordneter Erwin Niederwieser (SPÖ) signalisierte die Bereitschaft seiner Fraktion zu einem gemeinsamen Entschließungsantrag zum diskutierten Thema und bedauerte, dass ein solcher bisher nicht zustande gekommen sei.

Ausschussvorsitzender Werner Amon (ÖVP) machte geltend, dass die Frage zusätzlicher Lehrer für die Nachmittagsbetreuung behinderter Schüler erst dann diskutiert werden könne, wenn klar sei, wie viele Betroffene überhaupt für die ab dem nächsten Schuljahr angebotene Nachmittagsbetreuung angemeldet würden.

Bei der Abstimmung wurde der Entschließungsantrag der Koalitionsparteien betreffend Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der schulischen Integration behinderter Kinder ((814/A[E])) mit ÖVP-F-Mehrheit angenommen. Der Entschließungsantrag der SPÖ ((826/A[E])), in dem sich Abgeordnete Christine Lapp und ihre FraktionskollegInnen für das Konzept der "inkluisiven Pädagogik" an den Schulen und damit für ein flächendeckendes Integrationsangebot einsetzen, blieb in der Minderheit. Die Beratungen über die beiden Entschließungsanträge der Grünen ((772/A[E]) und (528/A[E])) wurden vom Ausschuss vertagt. Den Grünen geht es darin insbesondere um das Recht auf Integration in einem gemeinsamen Unterricht auch nach der 9. Schulstufe und um eine erweiterte Betreuung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen der Nachmittagsbetreuung an Schulen.

Schließlich wurde die Bürgerinitiative betreffend die rechtliche Absicherung integrativer Ausbildungsangebote für Jugend-

liche mit Behinderung ab der 9. Schulstufe einstimmig zur Kenntnis genommen.

Quellenangabe: Bizeps

## **Integrative Musikschularbeit an den Musiklehranstalten Wien**

In den Schuljahren 2004/05 und 2005/06 existierte an den Musiklehranstalten Wien ein erfolgreiches Kooperationsprojekt mit dem Institut für Musik und Bewegung / Rhythmik der Universität für Musik und Darstellende Kunst.

Projektidee war es, die Musikschulen für Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen zu öffnen und ihnen eine gleichberechtigte Teilnahme am Instrumental- und Gesangsunterricht zu ermöglichen. Dadurch sollte eine weitere musikalische Entwicklungschance abseits bestehender therapeutischer Angebote bzw. privater Initiativen geboten werden.

Über den integrativen Aspekt hinaus sammelten die beteiligten PädagogInnen Erfahrungen, die auch für den Unterricht nichtbehinderter Kinder und Jugendlicher wesentlich sind, etwa das sensible Hinterfragen von Erwartungshaltungen, die Erörterung der Gewichtung unterschiedlicher Ziele des Musikunterrichts oder das Spüren der Begeisterung der SchülerInnen. Die Notwendigkeit, sich flexibel auf die oft recht überraschenden Reaktionen der Kinder und Jugendlichen einzustellen, wurde als positive Herausforderung empfunden. Anforderungen wie mehr Geduld, enormer Anspruch an Fantasie und verfeinerte Didaktik sowie Zuwartenkönnen wurden als Bereicherung auch für den regulären Unterricht beschrieben.

Die positive Grundstimmung dieses Projektes führte einerseits zum Wunsch, sich mit anderen Initiativen dieser Art auszutauschen (dies wurde in Form der „1. Fachtagung für Integrative Musikschularbeit“ am 29. März 2006 umgesetzt.), andererseits sollte die Arbeit mit SchülerInnen mit eingeschränkten Handlungskompetenzen den Projektcharakter verlieren und sich zum grundsätzlichen Bestandteil der Musikschularbeit weiterentwickeln.

Ab dem Schuljahr 2006/07 können nun die Lehrkräfte der Musiklehranstalten Wien eigenständig über die Vergabe eines Musikschulplatzes an behinderte Kinder und Jugendliche entscheiden – allerdings nach Maßgabe freier Plätze. Der Unterricht wird von einer Supervisorin begleitet und ist an bestimmte Standorte der 17 Wiener Musikschulen gebunden. Folgende Angebote wurden in den letzten Jahren nachgefragt: Blockflöte, Trompete, Klavier, Violonchello, Viola da Gamba und Stimmbildung.

Weiterführende Informationen erteilen die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Integrative Musikschularbeit“:

### **Clarissa Costa**

(Leiterin der Musikschule Simmering)

[cos@m13kms.magwien.gv.at](mailto:cos@m13kms.magwien.gv.at)

0664/826 73 16

### **Michael Weber**

(Stv. Leiter der Musik-Lehranstalten Wien)

[web@m13kms.magwien.gv.at](mailto:web@m13kms.magwien.gv.at)

0664/2155 913

**Helga Neira-Zugasti** (Initiatorin)

[hneira2002@yahoo.at](mailto:hneira2002@yahoo.at) 01/328 62 64

**Eva Maria Widhalm** (Supervisorin)

0676/328 25 99

## **Musiklehranstalten Wien**

1080 Wien, Skodag. 20,  
4000/84410

[www.wien.gv.at/musik/](http://www.wien.gv.at/musik/)

Michael Weber

An der Evangelischen Volksschule am Karlsplatz 14, 1040 Wien, wird im kommenden Schuljahr eine erste Klasse als Integrationsklasse geführt. Dafür nehmen wir noch Kinder mit Körperbehinderung, Kinder mit Lern-behinderung und Kinder mit Entwicklungsverzögerung auf. Kosten pro Monat: 114,50 €. Kinder mit Behinderung erhalten eine Er-mäßigung von 50%. Interessierte Eltern mögen bitte rasch mit der Direktorin Fr. Dipl. Päd. Susanne Kleeber Kontakt aufnehmen.

Tel.: bis 14 Uhr: 505 27 53 Fax: DW:30

Mail: [direktion@evangelische-vs.at](mailto:direktion@evangelische-vs.at)

## **AKTIVE INTEGRATIVE LERNWERKSTATT OTTAKRING**

In der aktiven und integrativen  
LERNWERKSTATT sind ab September  
2006 noch freie Plätze zur Entfaltung ihrer  
Kinder von 10-14 Jahren

### **Wer wir sind?**

Mitglieder dieses privat geführten Vereins sind Eltern und außenstehende Förderer. Die engagierten Eltern sind verantwortlich für Organisation, Verwaltung und Finanzierung des gesamten Betriebes.

### **Unsere Ziele:**

Wir gehen davon aus, dass Kinder grundsätzlich mit einem Forschungs- und Wissensdrang ausgestattet sind. Ziel unserer Lernwerkstatt ist es, dieses ursprüngliche

und freudvolle Lernen durch eine vorbereitete Umgebung zu fördern.

### **Was machen wir?**

Wir vertrauen auf den inneren Drang des Kindes zu lernen und unterstützen es darin, möglichst viele Erfahrungen zu sammeln. Diese Erfahrungen sind dann die Basis für das abstrakte und vernetzte Denken.

Das selbstbestimmte Lernen und Wachsen sowie der respektvolle Umgang aller miteinander sind das Herz unserer Gemeinschaft. Wir orientieren uns an den Konzepten von Maria Montessori und dem Ehepaar Rebecca und Mauricio Wild.

!!Wir heißen sie herzlich willkommen!!

Lernwerkstatt Ottakring

Verein „Werkstätten für Aktives und  
Offenes Lernen“

Friedrich Kaiser Gasse 96-98, 1160 Wien

Tel.: 48 49 401

e-mail: [office@lernwerkstatt.at](mailto:office@lernwerkstatt.at)

[www.lernwerkstatt.at](http://www.lernwerkstatt.at)

**IMPRESSUM:** Herausgeber: „Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen – Integration Wien“, 1150 Wien, Tannhäuserplatz 2/1, Redaktion: Sabine Aschenbrenner, Helga Reindl. Druck, Vervielfältigung: Wien Work, Verlagspostamt 1150, P.b.b.

## **Ergotherapeutisches Klettern Sommerprojekt 2006**

Beim Ergotherapeutischen Klettern wird über ein gezieltes Reizangebot die Verarbeitung von Sinnesreizen im Gehirn optimiert. Durch verschiedene Kletterspiele und Interaktionen in der Gruppe werden soziale Fähigkeiten erprobt und erworben. Sportklettern (als Trendsportart) ist für Kinder mit einem hohen Motivationscharakter verbunden und stellt eine Herausfor-

derung dar, durch deren Bewältigung die Handlungskompetenz und damit das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt wird.

**Zielgruppe:** Kinder mit Wahrnehmungs-, Koordinations- und Aufmerksamkeitsstörungen sowie Kinder, die ein geringes Selbstwertgefühl oder Schwierigkeiten in Gruppen haben.

**Alter:** 5-9 Jahre, 9-13 Jahre

**Gruppengröße:** 8-10 Kinder / 4 Betreuer

**Ort:** Österreichischer Gebirgsverein,  
1080 Wien, Lerchenfelderstr. 28

**Zeit:** 5-9jährige: 3.-7. Juli 2006,  
täglich von 9.30-12.30

9-13jährige: 3.-7. Juli 2006,  
täglich von 14.30-17.30

**Kosten:** € 420.- (teilweise Rückerstattung mit chefärztlich bewilligter Verordnung der zuständigen Krankenkasse möglich).

**Voraussetzung:** ärztliche Verordnung für Ergotherapie

**Info: Doris Schiel: 068 88 10 7600**

---

## 10. Integratives Flusswandern 2006

### mit Menschen mit Behinderung

#### Vier Tage lang Flusswandern erleben

Menschen mit Behinderung, Eltern, persönliche Betreuer und alle Interessierten sind herzlich eingeladen teilzunehmen! Unser Mittelpunkt ist auf einem landschaftlich herausragenden Campingplatz in Wildalpen, am Rande des Ötscher-Nationalparks (Nächtigung in einer Pension ist möglich). Im Vordergrund steht, behutsam miteinander das Element Wasser und die phantastische Natur der Salza, einer der schönsten Flüsse der Welt zu erleben.

Seit 1996 sind wir jeden Sommer mit behinderten jungen Menschen auf der Salza mit Schlauchkanadiern unterwegs. Die Atmosphäre am Campingplatz, der zum Großteil von Paddlern bevölkert wird, gleicht einer großen Familie. Beim gemeinsamen Paddeln, Grillen, Musizieren und Spielen lösen sich Berührungängste auf und es bieten sich viele Möglichkeiten um offen und natürlich aufeinander zuzugehen.

Die vielfältig anfallenden Tätigkeiten rund ums Flusswandern und Campieren und die unterschiedlichen Kontaktmöglichkeiten mit den anderen Campingplatzbewohnern bilden eine ideale Umgebung, um soziales Verhalten und lebenspraktische Fähigkeiten in natürlicher Weise zu fördern.

**ZIELGRUPPE:** Menschen mit Behinderung, Eltern, Geschwister, Betreuer und Alle die Spaß am Wasser haben und gerne an diesem Projekt teilnehmen möchten.

**PROJEKTLEITUNG:** cand.med. Alfred Hell geboren 1964 in Anaheim. Seit 1992 Leiter der Paddelschule Canyon (staatlich geprüfter Kanu- und Wildwasserlehrwart). Seit 1984 in wechselnden Tätigkeiten im Sozialbereich tätig. Arbeit mit Behinderten in Pflegegruppen, Wohngruppen und im Sonderschulbereich. Freier Mitarbeiter in Wohn- und Kriseneinrichtungen für Erwachsene und Jugendliche. Tutor am Institut für medizinische Psychologie in Wien. Therapeut für ganzheitliche Behindertenförderung.

**TERMINE:** 12.-15. Aug 2006,

**UNKOSTENBEITRÄGE:** (4-Tages-Kurs und Paddelausrüstung)

Menschen mit Behinderung: 260.- €

TeilnehmerInnen & BetreuerInnen: 190.- €

**Anmeldung & Info:** Alfred Hell: 01/315 44 24 od.

0664/566 23 24 mail: canyon@gmx.at

---

➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤  
**BITTE UNTERSTÜTZEN**

Sie die Aktivitäten des Vereines - sei es als Vater  
oder Mutter eines Kindes mit Behinderung, als  
Betroffene/r, als jemand dem das Thema  
Integration ebenfalls am Herzen liegt:  
durch MITARBEIT IM VEREIN oder  
mit Ihrer Spende od. Ihrer Mitgliedschaft  
Ktonr: 33864055, EÖ, BLZ 20111  
➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤ ➤



## Mobilitätstraining für Rollikinder und Begleitung in den Sommerferien

Aufgrund des großen Erfolgs im Vorjahr bieten die Jugend & Familienhäuser auch in diesem Jahr wieder ein spezielles Feriencamp für Kinder im Rollstuhl. Das Mobilitätstraining für Rollikinder und Begleitung in Gnas (Südost-Steiermark) ist speziell auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Ziel ist es, dass die Teilnehmer gemeinsam Erfahrungen sammeln, wie man möglichst einfach und effizient durchs Leben kommt. Weiters bietet sich die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit anderen Familien. Und vor allem kommt der Spaß bei den gemeinsamen Aktivitäten über die ganze Woche nie zu kurz. Unter anderem lernen die Teilnehmer verschiedene spannende Sportarten näher kennen, es gibt gemütliche Spieleabende, Grillen im Freien und vieles mehr.

Nicht jeder Mensch hat im Alltag die Chance, Erlebnisse und Erfahrungen im Umgang mit Kindern im Rollstuhl zu machen. Aus diesem Grund bietet der Verein Jugend & Familiengästehäuser mit Unterstützung des österr. Behindertensportverbandes diese speziellen Ferien auch für Begleitpersonen an. Statt finden die Ferien in



der Südsteiermark, im rollstuhlgerechten Jugend & Familiengästehaus Gnas. Die Kinder erhalten in dieser Zeit Tipps von Ex-pertInnen zum leichteren Um-gang mit dem Rollstuhl. Wie bewegt man sich möglichst einfach im Alltag, auf Gehsteigen, über Treppen. Speziell ausgebildete TrainerInnen und BetreuerInnen sind rund um die Uhr für die TeilnehmerInnen da und organisieren eine unvergessliche Woche.

**Für:** Rollikinder (ab 6 Jahre) mit Begleitung

**Termin:** 22. Juli bis 29. Juli 2006

**Ort:** Jugend & Familiengästehaus Gnas Sport & Erlebniswelt (südöstlich von Graz)

**Kosten all inclusive:** .€ 300,- (für Rollifahrer)  
€ 200,- (für Begleitpersonen)

Bei der Anmeldung informieren wir gerne über notwendige Materialien, die zum Camp mitzubringen sind!

Informationen unter [www.jfgh.at](http://www.jfgh.at),  
[ferien@jfgh.at](mailto:ferien@jfgh.at) oder Tel.: ++43/  
(0)316/7083-130.

## Entspannungstraining

In vielen Bereichen der Psychologie wie auch in der Medizin sieht man heute eine multimodale Vorgangsweise als notwendig.

Entspannungsverfahren, autogenes Training, Muskelentspannung, usw. sind Verfahren, die sich in verschiedenen Bereichen als sehr hilfreich erwiesen haben. Je nach Verfahren steht die physische oder die kognitive Entspannung im Vordergrund.

Das Anwendungsgebiet ist breit gefächert. Es reicht von Depression und Ängsten – da es mittels Entspannungstraining möglich ist, die physiologische Ebene der Angst, kontrollieren zu lernen, - bis hin zu Rehabilitationsmaßnahmen.

Jedoch kann man das Training auch als präventive Maßnahme nutzen:

- Fühlen Sie sich hin und her gerissen ... haben keine Zeit? Meine Empfehlung: Zeit und Stressmanagement

- Können Sie sich nicht konzentrieren und suchen vergeblich nach Ruhe? Meine Empfehlung: Genusstraining, Körperwahrnehmung, Visualisierung, Farbe- und Energiearbeit, Autosuggestion und vieles mehr

- Oder fühlen Sie sich abgespannt und haben Sie keine Erklärung dafür? Leiden sie unter Migräne? Meine Empfehlung: Atemtechnik, Aroma- Massage, Muskelrelaxation

Kosten: 40.- Euro pro Einheit

Bei Interesse oder offenen Fragen wenden Sie sich bitte an

**Egger Elvira**

**Tel.Nr.: 0699/117 97 249**

**E-Mail: [a9609509@univie.ac.at](mailto:a9609509@univie.ac.at) oder  
[n9609509@students.meduniwien.ac.at](mailto:n9609509@students.meduniwien.ac.at)**

**Elvira Egger**